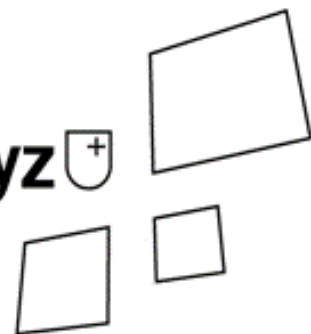


kantonschwyz 



Memoriav

Umfrage über audiovisuelles Kulturerbe
im Kanton Schwyz 2023/24

Schlussbericht

Pius Ruhstaller und Ralph Ruch
Schwyz, 23.09.2025

Inhaltsverzeichnis:

Ausgangslage.....	3
Projektziele.....	3
Erkenntnisse aus dem Projekt.....	4
Digitales Kulturgut.....	4
Rücklauf.....	5
Teilnahme Online-Umfrage.....	6
«Neuentdeckungen».....	7
Institutionelle Landschaft.....	10
Archiv-Situation.....	12
Mengen an audiovisuellem Material.....	14
Zeit, Themen und Inhalte.....	15
Erschliessung/Katalogisierung.....	16
Zustand des AV-Materials.....	16
Reflexion der Umfrage.....	17
Medienpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit.....	18
Öffentliche Filmabende.....	19
Sensibilisierungs- und Vermittlungsaktivitäten.....	19
Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und dem Kanton.....	20
Massnahmen als Folge des Inventarprojekt.....	20
Projektinvolvierte.....	22

Ausgangslage

In Zusammenarbeit mit Memoriav, der Dachorganisation und Kompetenzstelle für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, erstellte das Amt für Kultur des Kantons Schwyz zwischen Februar 2023 und Oktober 2024 ein Inventar zu Foto-, Film-, Video- und Tonaufnahmen, die ein kulturelles, historisches und dokumentarisches Potenzial haben sowie einen kollektiven Gedächtniswert besitzen. Audiovisuelles Kulturerbe ist ein zentrales Element der Erinnerungskultur und Geschichte des Kantons Schwyz. So sind es doch insbesondere (bewegte) Bilder und Töne, die dem meist schriftlichen Archivgut Leben einhauchen und Geschichte veranschaulichen.

Während der obengenannten Zeitspanne wurde im Kanton Schwyz soweit möglich das in öffentlichen Einrichtungen, in Firmen- und Vereinsarchiven wie auch bei Privatpersonen vorhandene audiovisuelle Kulturgut aufgespürt und verzeichnet.

Die Archivlandschaft des Kantons Schwyz ist äusserst vielfältig und gliedert sich grob in drei Hauptgruppen: weltliche Archive des öffentlichen Rechts, kirchliche Archive sowie Privatarchive. Zur ersten Gruppe gehören das kantonale Staatsarchiv, die Bezirks- und Gemeindearchive wie auch die Archive der Genossamen und Korporationen. Aufgabe der Genossamen und Korporationen, deren Wurzeln ins Spätmittelalter zurückgehen, ist die Erhaltung und Bewirtschaftung ihres gemeinschaftlich genutzten Vermögens, das sich aus Liegenschaften, Wäldern, Alpen und landwirtschaftlichen Flächen zusammensetzt. Der gemeinschaftliche Nutzen der Güter kommt heutzutage insbesondere durch jährliche Auszahlungen an die Mitglieder zum Ausdruck. Mitglied kann man nur durch Abstammung werden. Die geistlichen Archive umfassen das Klosterarchiv der Benediktinerabtei Einsiedeln, deren Bestände im Kanton Schwyz am weitesten in die Vergangenheit zurückreichen. Daneben existieren selbständige Archive von teilweise noch heute bestehenden Klöstern (u. a. Dominikanerinnenkloster St. Peter am Bach in Schwyz, Franziskanerinnenkloster St. Josef in Muotathal) und sonstigen geistlichen Gemeinschaften (u. a. Barmherzige Schwestern vom Heiligen Kreuz in Ingenbohl). Zu den geistlichen Archiven gehören auch die verschiedenen Pfarrarchive sowie die Archive der Kirchgemeinden der römisch-katholischen und evangelisch-reformierten Kantonalkirchen. Zu den Privatarchiven zählen die Archive von Verbänden, politischen Parteien, Firmen, Vereinen und Familien.

Die Erhebung für die Bestandsaufnahme im Kanton Schwyz erfolgte mittels eines Fragebogens. Diesen stellte Memoriav in Form einer Online-Umfrage zur Verfügung. Die lokale Projektleitung oblag dem Staatsarchiv Schwyz mit Ralph Ruch, Leiter des Staatsarchivs. Für die Koordination der Datenerhebung und Auswertung war Pius Ruhstaller, Mitarbeiter Kulturförderung, als Scout verantwortlich. Ins Projekt involviert waren auch die für die audiovisuellen Sammlungen im Staatsarchiv zuständigen Mitarbeitenden Sarah Flühler-Parry und Christine Burlet sowie der Archivinformatiker Peter Rohrbacher.

Da sich auch bei den weiteren, gleichzeitig laufenden Memoriav-Umfragen in anderen Kantonen gezeigt hat, dass der sehr umfangreiche und detaillierte Fragebogen des ersten Versands viele Personen überforderte, überarbeitete, kürzte und vereinfachte Memoriav diesen auf den zweiten Versand hin. Die Auswertung der beiden Versände basiert deshalb auf den Fragestellungen des gekürzten Fragebogens.

Projektziele

Ziel des Inventarprojekts war, zu kartografieren und aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse Überlieferungsstrategien für die Zukunft zu entwickeln. Es ging in einem ersten Schritt um eine Übersicht, wo welches audiovisuelle Kulturgut in welcher Form und in welchem Zustand aufbewahrt wird. Der Erhaltungszustand, die Aufbewahrungssituation von Beständen sowie deren

inhaltliche Bedeutung aus historischer Perspektive auf kantonaler, regionaler, aber auch lokaler Ebene sind wichtige Indikatoren für die Definition und Priorisierung von Massnahmen. Ein weiteres Augenmerk lag auf möglichen Formen der Vermittlung und Nutzbarmachung von audiovisuellem Kulturgut für die interessierte breite Öffentlichkeit. Das Projekt verstand sich nicht zuletzt auch als Instrument zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, um das Bewusstsein für diese Art von Kulturgut in der Bevölkerung aber auch bei privaten wie auch öffentlichen Institutionen zu schärfen und wach zu halten.

Das kantonale Projekt ist im Kontext eines nationalen, von MemoriaV initiierten und durchgeführten Inventarprojekts zu sehen. Die erfassten Informationen über die Existenz, den Aufbewahrungsort und den Zustand von audiovisuellen Dokumenten dienen Bund und Kantonen als Grundlage für die Präzisierung und Ausweitung ihrer Sammlungs- und Erhaltungsstrategien mit Blick auf die spezifischen Erfordernisse des audiovisuellen Kulturerbes.

Die Inventarisierung und kartografische Darstellung ermöglichen eine umfassende Sicht einerseits auf den Reichtum des audiovisuellen Kulturgutes des Kantons und andererseits auf die Herausforderungen, die mit der langfristigen Erhaltung, Zugänglichkeit und Nutzbarmachung analoger wie digitaler Dokumente verbunden sind.

Erkenntnisse aus dem Projekt

Eine der ersten Erkenntnisse aus der Erhebung war, dass die Befragten in der Regel wussten oder zumindest vermuteten, dass sie audiovisuelles Material aufbewahren. Detailliertere Angaben zu Umfang und Inhalt allerdings konnten nicht oder nur vage gemacht werden. Besteht nicht bereits eine Archivstruktur mit zentralem Verzeichnis, das fortgeführt werden kann, lassen das Tagesgeschäft und fehlende finanzielle Mittel zu wenig Zeit übrig, um ein Archiv aufzuarbeiten. Gerade in den Gemeinde- und Bezirksverwaltungen sowie in Institutionen und Firmen, bei denen das Personal und die Zuständigkeiten sich immer wieder ändern und der persönliche Bezug fehlt, werden oftmals einfach heterogene Sammlungen angelegt.

Im privaten Bereich ist weniger die fehlende Zeit, sondern die fehlende Dringlichkeit einer Beschriftung oder Katalogisierung entscheidend. Das Wissen zu den Bildern und Tönen ist in den Köpfen vorhanden, da Zeitzeuginnen und Zeitzeugen noch leben und erzählen und erläutern können. So erscheint es nicht zwingend, die Mühen für die Dokumentation auf sich zu nehmen.

Eine weitere Beobachtung war, dass Zeitzeugnisse und insbesondere private Sammlungen oftmals von den Eigentümern nicht als bedeutend und nicht als «regionale oder kantonale Kulturgüter» betrachtet werden. Auch dem Umstand, dass aktuelle Fotografien, Filme, Videos und Tondokumente Kulturgut darstellen oder in Zukunft zu Zeitzeugnissen werden können, wird nicht immer genügend Rechnung getragen.

Es ist aber festzuhalten und besonders zu betonen, dass insbesondere bei Privatpersonen teils ausserordentliche Bestände vorhanden sind, die sich bisher unter dem Radar der Gedächtnisinstitutionen bewegten.

Digitales Kulturgut

Erhaltungs- und Digitalisierungsmassnahmen werden vermehrt geplant und zunehmend kooperativ umgesetzt. Neuere Medien sind vielerorts bereits in digitaler Form auf Laufwerken, Servern oder in einer Cloud gespeichert. In Zukunft muss es darum gehen, die digitalen Archive zu pflegen und den Zugriff auf die Dateien und die Lesbarkeit sicherzustellen.

Eine weitere Problematik ist die Flut an digitalen audiovisuellen Dokumenten. Einen Stick zu überreichen oder einen Webtransfer zu versenden, ist zwar mit wenig Aufwand verbunden. Aber fehlende oder unklare Beschriftungen, Mehrfachspeicherungen oder zu kleine Auflösungen sind nur einige der zusätzlichen Herausforderungen, die zu meistern sind.

Rücklauf

Insgesamt wurden in zwei Staffeln 661 Personen und Institutionen persönlich per E-Mail angeschrieben. Die Adresslisten stellte Scout Pius Ruhstaller mit Unterstützung des Amts für Kultur zusammen, basierend auf persönlichen Kontakten und durch Recherchen auf den Websites der Bezirke und Gemeinden.

Die erste Staffel mit 284 Adressen verschickte er am 10. Februar 2023. Auf der Liste standen in erster Linie die Bezirke, Gemeinden, kirchliche Institutionen, Lokalhistoriker, Fotografen und diverse grosse Firmen im Kanton Schwyz. Der Versand der Erinnerungsmails erfolgte im April 2023. Von den in der ersten Staffel Angefragten haben insgesamt 114 den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von rund 40 Prozent entspricht.

Der Versand der zweiten Staffel (mit einem verkürzten Fragebogen) erfolgte am 26. September 2023 mit gesamt 377 Adressen. Diesmal standen vor allem Genossamen, Sportvereine, verschiedene Firmen sowie Tourismusorganisationen im Fokus. Erinnerungen wurden am 31. Oktober 2023 sowie am 23. Januar 2024 verschickt. Mit den vollständig ausgefüllten 153 Fragebögen betrug die Rücklaufquote ebenfalls rund 40 Prozent.

Zusammengezählt wurden insgesamt 267 Fragebögen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 40.39 Prozent entspricht. Für die definitive Auswertung sind insgesamt 120 Fragebögen relevant, bei den restlichen 147 wurde vermerkt, dass sie keine audiovisuellen Medien besitzen.

Im Laufe der Befragung nannten die Befragten weitere Namen und Kontakte. Diese bediente der Scout, wenn nicht bereits angefragt, ebenfalls fortlaufend mit einem Fragebogen. Stichtag der Datenauswertung war der 9. Juli 2024.

Teilnahme Online-Umfrage

Möchten Sie an der Umfrage teilnehmen?	
Ich nehme an der Befragung teil.	120
Ich nehme nicht an der Befragung teil, weil ich keine Fotos, Filme, Videos und Tondokumente habe.	114
Ich nehme nicht an der Befragung teil, weil ich keine Zeit / kein Interesse habe.	33

Von den 661 angefragten Personen und Institutionen haben insgesamt 394 keine Antwort gegeben. Darunter sehr viele Vereine und Schulen. Aber auch Unternehmen, Kirchen/Kirchgemeinden und einzelne Gemeinden haben trotz Nachfragen die Fragebögen nicht beantwortet.

Bei zahlreichen der angeschriebenen Personen, Vereinen und Institutionen war eine gewisse Skepsis gegenüber der Umfrage spürbar. In mehreren Telefongesprächen wurden Argumente vorgebracht wie: «das geht doch niemand etwas an», «das sammle ich nur für mich» bis zu «wenn ich etwas ausfülle, wird mir das zuletzt noch als Vermögen bei den Steuern angerechnet...». Es gab eine grosse Bandbreite an möglichen Antworten, warum angeschriebene Personen nicht an der Umfrage teilnehmen wollten. Dank vermittelnden Gesprächen konnte der Scout verschiedene Skeptiker überzeugen, den Fragebogen doch auszufüllen.

Dürfen Ihre Antworten weiterverwendet werden (z. B. für Publikationen)?	
Meine Antworten dürfen für Publikationen (gedruckt, im Internet, z. B. in einer Medienmitteilung) verwendet werden.	73
Meine Antworten dürfen nur anonymisiert für Publikationen verwendet werden.	45
(Leere)	2

Obwohl insgesamt 73 der 120 für die Umfrage relevanten Befragten die Zustimmung gaben, ihren Namen für Publikationen verwenden zu dürfen, wird in diesem Bericht konsequent auf die Namensnennung verzichtet und die Umfrage-ID verwendet.

«Neuentdeckungen»

Die Erwartung des Projektteams, spannende Neuentdeckungen zu machen, war nicht besonders gross. Die Zusammenarbeit zwischen den Gedächtnisinstitutionen von Kanton und Gemeinden ist seit Jahren etabliert, man weiss im Grossen und Ganzen, was wo vorhanden ist. Netzwerke und persönliche Kontakte zu vielen Lokalhistorikern, Sammlern und Filmern bestehen seit langem. In den vergangenen Jahren konnten daher auch immer wieder von verschiedenen Seiten her audiovisuelle Fundstücke an das Staatsarchiv zur Aufbewahrung übergeben werden.

Erfreulicherweise wurden die Projektverantwortlichen auf die Medienberichte anlässlich des Projekts «Audiovisuelles Übersichtsinventar» hin von verschiedenen Privatpersonen über bisher nicht bekannte Fotosammlungen und alte Filme informiert. Einzelne davon konnten in der Zwischenzeit bereits als Original oder in Kopie in die Sammlung des Staatsarchivs integriert werden.

Auf den folgenden Seiten folgt eine Auswahl an interessanten Neuentdeckungen, die dank der Umfrage «ans Licht» gekommen sind:

Eine Privatperson (ID 239/8) dokumentiert seit Jahrzehnten den Alpthaler Alltag (z. B. Anlässe, Baustellen, Heuet, Holzverarbeitung, Skilifte) auf Foto und Film. Besonders erwähnenswert ist das Filmmaterial aus den 1960er Jahren zum Skiliftbau Alpthal-Brunni oder zum «Buebeschwinget» im Dorf.



Alpthaler Gemeindegeschichte
(Bild: Staatsarchiv Schwyz).

Im professionell geführten Archiv einer geistlichen Institution (ID 103/8) sind umfangreiche Foto-, Film- und Tonbestände vorhanden, die den Alltag und den Betrieb der Institution dokumentieren. Hervorzuheben sind auch hier die Filme aus den 1960er und 70er Jahren, die von einem Mitglied der Gemeinschaft aufgenommen und vertont worden sind. Eine weitere geistliche Institution (ID 133/8) liess vor einigen Jahren das gesamte Archiv professionell erschliessen. Bedeutende Foto- und Filmbestände sind dabei konservatorisch aufbereitet und teilweise digitalisiert worden. Dennoch liegen im Archiv noch umfangreiche und historisch wertvolle Foto- und Filmbestände, die noch nicht erschlossen sind.



Magazinräume in einer geistlichen Institution (Bild: Staatsarchiv Schwyz).

Eine Traditionsfirma im Kanton (ID 123/8) verfügt über umfangreiche Fotobestände zur Firmengeschichte und bewahrt diese konservatorisch einwandfrei auf. Insbesondere die älteren Bestände sind erschlossen. Das Material wird vor allem zu Werbezwecken und zur Dokumentation der Firmengeschichte verwendet. Eine weitere Traditionsfirma (ID 44/8) bewahrt ihr Foto- und Filmmaterial zur Geschichte der Firma grösstenteils unerschlossen und konservatorisch wenig aufbereitet auf.



Firmenarchiv (Bild: Staatsarchiv Schwyz).



Heterogene Film- und Videobestände aus einer Kulturinstitution (Bilder: Staatsarchiv Schwyz).

Im Lauf der Umfrage haben sich verschiedene Kontakte zu Privatpersonen und Institutionen ergeben, die nicht direkt in die Befragung involviert gewesen sind. Diesbezüglich hat sich die Medienpräsenz mehr als gelohnt. In der Öffentlichkeit war weniger das Inventarisierungsprojekt bekannt, als vielmehr der Aufruf des Staatsarchivs, historische audiovisuelle Bestände zu melden.

Dank einem Zeitungsartikel wurde das Staatsarchiv auf eine bedeutende Fotosammlung aufmerksam. Einer Privatperson in Goldau war die Sammlung des ehemaligen Lehrers und Fotografen Josef Nideröst aus Arth von dessen Nachkommen geschenkt worden. Die Privatperson übergab die Sammlung wiederum dem Staatsarchiv. Nideröst hielt mit seiner Kamera das Leben im Dorf zwischen 1920 und 1950 fest. Dokumentiert sind unter anderem Unwetter, Zeppelinflüge, Schulhausbauten und Zugsunglücke.



Fotosammlung Nideröst
(Bild: Staatsarchiv Schwyz).

Aufgrund der Medienberichterstattung zu einem Filmabend hat das Staatsarchiv eine Privatperson aus dem Bezirk March kontaktiert und besucht. Die Person sammelt und produziert selbst Fotos und Filme zur Märchler Fasnacht. Zudem kennt sie die audiovisuellen Bestände der verschiedenen Fasnachtsvereine sehr gut. Die umfassende audiovisuelle Sammlung dokumentiert das Fasnachtsbrauchtum in der March der vergangenen Jahrzehnte.

Beim Staatsarchiv hat sich weiter auch eine Privatperson aus Küssnacht am Rigi gemeldet, deren Vater von 1959 bis 2002 im Dorf ein Fotogeschäft führte und das Leben in Küssnacht fotografisch dokumentierte. Die Sammlung ist dem Staatsarchiv übergeben worden.

Über Umwege ist dem Staatsarchiv zudem ein bedeutender Filmbestand aus Küssnacht am Rigi kenntlich gemacht worden. Es handelt sich um insgesamt 17 Filme aus der Zeit ab Mitte der 1920er Jahre bis um 1960. Ein Amateurfilmer und eine -filmerin haben in dieser langen Zeitspanne den Alltag im Dorf und in der Familie dokumentiert. Der Bestand ist mittlerweile im Besitz des Staatsarchivs.

An einem Filmabend in Einsiedeln machte eine Privatperson auf die umfangreiche Fotosammlung ihres Grossvaters und Vaters aufmerksam. Die Sammlung dokumentiert den Alltag in Einsiedeln von 1900 bis 2010. Unter anderem ist der Etzelwerkbau und das Sihlseegebiet vor der Stauung dokumentiert.

Institutionelle Landschaft

Ausgewählt und befragt wurden Archive, Bezirks- und Gemeindeverwaltungen, Firmen und Institutionen, Fotografen und Filmerinnen, Lokalhistoriker, Kirchgemeinden, Museen, private Sammler, Schulen, Stiftungen, Tourismusinstitutionen, Vereine sowie Verkehrs- und Transportbetriebe. Die 120 für die Auswertung relevanten Fragebogen verteilen sich auf die folgenden Gebiete:

Art der Institution / Firma / Vereinigung / Privatperson	
Archiv	15
Bibliothek	1
Museum	2
Dokumentationszentrum	0
Unternehmen / Privatwirtschaft	11
Religionsgemeinschaft	5
Privatperson Familie	20
Verein / Stiftung / Verband	43
Behörde	14
Non-Profit-Organisation	0
Hochschule / Forschungseinrichtung	0
Rundfunkveranstalter	0
Bildungseinrichtung	3
Veranstalter	0
Andere	5

Mehrfachnennungen sind plausibel, da eine klare Abgrenzung zwischen privatem Engagement und beruflicher Tätigkeit nicht immer gegeben ist. Zudem wurde teilweise die Begrifflichkeit seitens der Umfrageteilnehmer grosszügig ausgelegt, so haben insbesondere verschiedene Unternehmen sich ebenso als Archiv bezeichnet.

Ist Ihre Sammlung öffentlich zugänglich?	
Ja	21
Nein	91
(Leer)	8

Hauptfinanzierung: Wie finanziert sich Ihre Institution / Firma / Vereinigung / Sammlung hauptsächlich?	
Bund	0
Kanton	6
Gemeinde	25
Religionsgemeinschaft	6
Privatpersonen	54
Dritte (Aktiengesellschaft, Stiftung, Verein etc.)	28
(Leere)	0

Beziehen Sie zusätzliche Beiträge durch die öffentliche Hand (Kantone, Lotteriefonds, Gemeinden)?	
Ja	45
Nein	73

(Leer)	2
--------	---

Viele der 45 Ja-stimmenden Umfrageteilnehmer sind Vereine aus dem Sportbereich, welche für ihre Tätigkeiten und Anlässe Gelder aus der kantonalen Sportförderung erhalten, die im Kanton Schwyz ebenfalls aus dem Lotteriefonds alimentiert wird. Diese Gelder werden somit in erster Linie nicht für die Sammlung und Sicherung von AV-Medien verwendet. Weiter haben verschiedene Vereine / Archive und Gemeinden / Bezirke mit einem Ja geantwortet.

Gibt es Personen, die speziell für die audiovisuellen Sammlungen (Fotos, Filme, Videos, Tondokumente) zuständig sind?	
Ja	26
Nein	90
(Leer)	4

Mit Ausnahme des Staatsarchivs, der Kantonsbibliothek und verschiedenen Gemeinden sind an den meisten Orten keine speziell ausgebildeten Personen für die Sammlungen und Archive zuständig. Vielfach werden diese Positionen durch die jeweiligen Vorstandsmitglieder der Vereine abgedeckt.

Archiv-Situation

Die Archiv-Situation der Umfrageteilnehmer zeigt sich sehr unterschiedlich. Während die öffentlichen Institutionen und die meisten Unternehmen über professionelle und klimatisierte Räumlichkeiten verfügen, werden insbesondere bei den zahlreichen Vereinen und Privatpersonen die Dokumente oft in der Wohnung, im Keller oder auf dem Dachstock gelagert.

Haben Sie separate Lagerräume für Ihre Fotos, Filme, Videos, Tondokumente?	
Ja	20
Nein	98
(Leer)	2

Wird das Klima in den Räumlichkeiten, in welchen Ihre audiovisuellen Dokumente lagern, überwacht (z. B. mit Geräten)?	
Ja	29
Nein	91
(Leer)	0

Haben Sie genügend Lagerplatz für Ihre audiovisuellen Dokumente?	
Ja	54
Nein	64
(Leer)	2

Von den 120 Antwortenden haben 12 ihr Interesse an einer gemeinsamen Lagerplatzlösung mit anderen Institutionen bekundet. Es sind dies ID 31/8, ID 53/8, ID 142/8, ID 154/8, ID 18/26, ID 28/26, ID 78/26, ID 102/26, ID 114/26, ID 138/26, ID 186/26 und ID 229/26.

Drei der Befragten (ID 190/8, ID 198/8 und ID 120/26) arbeiten für die Lagerung ihrer Fotos, Filme, Videos oder Tondokumente mit dem Staatsarchiv zusammen.

Die Lagerung ist eine entscheidende Komponente. Denn ohne eine auf das Kulturgut zugeschnittene Lagerung ist die langfristige Lesbarkeit nicht zu gewährleisten. Hier sind nach Ansicht der Umfrageverantwortlichen verschiedene Massnahmen zur Sensibilisierung über die Wichtigkeit der fachgerechten Lagerung und Pflege angebracht. Gerade audiovisuelle Medien benötigen besondere klimatische Bedingungen, damit sie erhalten bleiben. Eine möglichst kühle und trockene Lagerung ist angezeigt.

Haben Sie genügend Speicherplatz für Ihre digitalen Fotos, Filme, Videos, Tondokumente?	
Ja	96
Nein	22
(Leer)	2

Insgesamt 8 Antwortende haben Interesse an einer gemeinsamen Speicherplatzlösung mit anderen Institutionen. Es sind dies ID 63/8, ID 142/8, ID 213/8, ID 78/26, ID 114/26, ID 138/26, ID 151/26 und ID 186/26.

Arbeiten Sie mit anderen Institutionen oder Firmen bei der Erhaltungsplanung für Ihre Fotos, Filme, Videos oder Tondokumente zusammen?	
Ja	6
Nein	114

(Leer)	0
--------	---

Bei den mit Ja antwortenden handelt sich um verschiedene Gemeinden und Bezirke im Kanton Schwyz. Eine einzige private Firma (ID 120/26) arbeitet mit dem Staatsarchiv Schwyz zusammen.

Haben Sie Erhaltungsmassnahmen ergriffen, um Ihre Fotos, Filme, Videos und Tondokumente besser zu schützen?	
Ja	12
Nein	72
Zum Teil	35
(Leer)	0

Auch bei diesem Punkt unterscheiden sich die Massnahmen von Umfrageteilnehmer zu Umfrageteilnehmer. Nachfolgend eine Auflistung der wichtigsten genannten Massnahmen: separate Lagerung unter klimatisch guten Bedingungen, Digitalisierung von Foto/Film/Ton, Doppelte (externe) Datenträgersicherung, Aufbewahrung in Sammelordnern/Alben oder Schachteln (konservatorisch einwandfreie Verpackung), einzelne Fotos sind digitalisiert, brandsichere Kiste angeschafft, Archivierung im Staatsarchiv.

Vielerorts sind zudem noch die entsprechenden Abspielgeräte vorhanden wie Drahtspulenabspielgeräte, Plattenspieler, Scanner für Dias und Fotos, Geräte zum Digitalisieren von Ton- und Videokassetten, Ton- und Filmschneide-Programm, Diaprojektor, Super-8-Projektor, diverse Abspielgeräte zu Tonbildschauen und Filmen.

Die hohe Zahl an Beständen ohne konkrete Erhaltungsmassnahmen ist in Anbetracht der besonderen Lagerbedingungen, die für audiovisuelle Dokumente unabdingbar sind, ein klares Indiz für akuten Handlungsbedarf. Sensibilisierung und Information reichen nicht aus. Insbesondere sollten besonders wertvolle Bestände von Privatpersonen an geeignete Gedächtnisinstitutionen übergeben werden.

Mengen an audiovisuellem Material

Aus den insgesamt 120 relevanten Fragebogen ergibt sich folgende Aufteilungen auf die einzelnen Sparten:

Haben Sie folgende AV-Medien im Bestand?	
Fotografien/Postkarten	108
Video	44
Film	46
Ton	24

Von den Befragten geben 13 an, alle Ausprägungen von AV-Medien im Bestand zu besitzen. Der Bestand an Fotografien/Postkarten ist am grössten, gefolgt von Film/Video und Tondokumenten.

In effektiven Zahlen ausgedrückt, ergibt das folgendes Bild:

Effektive Bestände (Stückzahlen)	Fotografie/ Postkarten	Video	Film	Ton
Summe physische	378'864	3'827	1'452	7'524
Summe digital	757'014	1'638	2'242	1'108
Gesamtsumme	1'135'878	5'465	3'694	8'632

Zeit, Themen und Inhalte

Zeitliche Perioden Anzahl mit «Ja» beantworteten Fragen.	Fotografie/ Postkarten	Video	Film	Ton
Vor 1900	24	0	0	0
1900-1919	35	0	0	0
1920-1939	45	0	11	4
1940-1959	58	1	9	5
1960-1979	70	7	25	8
1980-1999	80	30	23	15
2000-2019	74	25	26	17
Nach 2019	63	20	18	9

Themen Anzahl mit «Ja» beantworteter Fragen.	Fotografien/ Postkarten	Video	Film	Ton
Alltag / Freizeit	53	20	21	8
Alpwirtschaft	19	2	1	0
Arbeit	31	9	7	2
Architektur	33	5	7	2
Feste	47	16	19	8
Gastronomie / Hotellerie	18	0	1	0
Industrie / Technik	17	5	3	0
Kunst	12	3	2	5
Landschaft	45	8	6	2
Landwirtschaft	17	4	3	0
Lebensmittel	5	2	1	0
Naturereignis	17	0	1	0
Ortsbild	47	10	12	1
Personen / Portrait	58	16	18	8
Politik	12	1	3	1
Reisen	18	1	3	1
Religion	21	5	8	1
Sport	49	13	16	0
Tier- und Pflanzenwelt	12	2	5	0
Traditionen / Brauchtum	38	12	15	11
Verkehrsmittel	14	3	2	0

Geografisch Einordnung	Fotografien/ Postkarten	Video	Film	Ton
kommunal	90	35	35	21
kantonal	52	14	15	9
ausserkantonal	16	7	8	0
national	23	11	7	4
international	20	3	3	3

Nicht ersichtlich sind die hinter den Nennungen stehenden Mengen. Es können sowohl kleine wie auch grosse Bestände vorhanden sein.

Erschliessung/Katalogisierung

Die Erschliessung/Katalogisierung der vielfältigen Bestände sollte eigentlich ein wichtiges Thema für alle Eigentümer von AV-Medien sein. Der schönste Bestand nützt nicht viel, wenn niemand mehr weiss, was darauf zu sehen oder zu hören ist. Zu dieser Thematik wären nach Ansicht der Umfrageverantwortlichen ebenfalls verschiedene Massnahmen zur Sensibilisierung und Unterstützung angebracht (zum Beispiel Weiterbildung).

Haben Sie schriftliche und/oder mündliche Informationen zur Entstehung und zum Gebrauch der Fotos, Filme, Videos oder Tondokumente?	
Ja	62
Nein	58
(Leer)	0

Die Informationen zur Entstehung der verschiedenen AV-Medien sind so unterschiedlich wie die einzelnen Umfrageteilnehmer. Sie reichen von mündlichen Angaben der Ersteller oder deren Erben, über Jahresberichte und Protokolle von Vereinen, Zeitungsberichten, Baubeschrieben, Büchern bis hin zu minutiös geführten Tagebüchern der Fotografen, Filmer und Aufnahmeleiter. Zu vielen Beständen fehlen ausreichende Kontextinformationen.

Wie viele Prozent sind erschlossen (beschriftet, beschrieben und/oder verzeichnet)?	Fotografien/ Postkarten	Video	Film	Ton
0% bis 20%	57	17	25	9
21% bis 40%	16	5	2	1
41% bis 60%	11	6	4	2
61% bis 80%	15	8	4	6
81% bis 100%	8	7	7	6
Keine Antwort	1	1	1	0

Wie viele Prozent der analogen AV-Medien sind digitalisiert?	Fotografien/ Postkarten	Video	Film	Ton
0% bis 20%	75	26	28	14
21% bis 40%	5	2	4	2
41% bis 60%	7	4	3	3
61% bis 80%	5	1	4	1
81% bis 100%	13	10	6	4
Keine Antwort	2	1	1	0

Zustand des AV-Materials

Ist der Zustand der AV-Medien bekannt?	Fotografien/ Postkarten	Video	Film	Ton
Ja	66	10	22	14
Nein	40	15	15	10

Zahlreiche Umfrageteilnehmer gaben an, den Zustand ihrer AV-Medien zu kennen. Dies werden vermutlich mehrheitlich persönliche Einschätzungen der zuständigen Personen sein. Ob diese Antworten vor Fachleuten standhalten würden, sei dahingestellt. Während bei Video, Film und

Ton keine bekannten Schäden vermerkt wurden, sind bei den Fotografien Farbverluste und Ausbleichungen am meisten genannt worden.

Gezogene Schlüsse aus der Umfrage

Der Entscheid, mit einer Online-Umfrage zu arbeiten, war richtig. Bei einem so grossen Umfang an Fragen und möglichen Antworten war es sinnvoll, auf eine Papierversion zu verzichten. Nach dem Versand des ersten Fragebogens musste bald festgestellt werden, dass dieser viel zu sehr ins (Fach-)Detail ging. Beispielsweise die Fragen nach den vielen verschiedenen Formaten von Foto-, Video- und Filmdateien, sei es analog oder digital, überforderte die meisten der Angeschriebenen.

Aufgrund dieser Erfahrung wurde der Fragebogen für den zweiten Versand vorab durch Memoriav überarbeitet, gekürzt und vereinfacht. Nun lag der Fokus mehr auf den Gesamtbeständen von Foto, Film und Ton-Dokumenten, was viel weniger Rückfragen auslöste.

Auch wenn in den versandten E-Mails Zusatzinformationen und Links auf das Projekt Memoriav hinwiesen, war festzustellen, dass nur wenige Personen dazu bereit waren, sich in Ruhe umfassend mit der Thematik auseinanderzusetzen. Das ist vermutlich ein Phänomen der heutigen schnelllebigen Zeit. Der Begriff «audiovisuell» ist in der Bevölkerung zudem zu wenig bekannt. Trotz mehrfacher Beschreibung des audiovisuellen Materials sind auch Antworten zu anderen Dokumenten gegeben worden (Kupferstiche, Textdokumente, Lithografien, etc.). Der Begriff «audiovisuell» wird fassbar, sobald von Fotografien, Filmen, Videos und Tondokumenten gesprochen wird. Dass auch Ansichtskarten audiovisuelle Dokumente sind, wird hingegen häufig vergessen. Wenig Diskussion geben die Formate: Dass sowohl analoge wie auch digitale Materialien dazugehören, musste kaum erläutert werden. Hingegen ist der Unterschied zwischen Film und Video nicht ohne Weiteres klar. Die beiden Begriffe werden heute meist synonym verwendet.

Ebenso scheinen die Begriffe «Sammlungen» und «historisch relevant» nicht selbsterklärend zu sein. So ist die Qualität der abgegebenen Antworten teilweise nicht zufriedenstellend. Die Befragten wurden im Vorfeld auf die Komplexität und Länge der Umfrage hingewiesen.

Ein weiteres Problem war, dass sich viele angeschriebene Personen und Institutionen nicht getrauten, auf den im Mail eingefügten Link zur Umfrage zu klicken. Obwohl im vorgängig zum Umfragemail verschickten E-Mail darauf hingewiesen wurde, dass dieser «sicher» und kein «fake» sei, kamen zahlreiche Nachfragen.

Medienpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit

Im Projektverlauf wurde in den kantonalen Medien mehrfach über das Thema berichtet. Nach einer Medienmitteilung zum Projektstart konzentrierten sich die Massnahmen auf vereinzelte Beiträge auf der Homepage des Staatsarchivs Schwyz sowie in den Regionalmedien. Aus Ressourcengründen waren gezielte Infoveranstaltungen in den einzelnen Regionen nur vereinzelt möglich. Der Umstand, dass viele Befragte anonym bleiben möchten, machte eine spontane Berichterstattung zudem schwierig.

Folgende Medienberichte sind erschienen:

Medienmitteilungen des Kantons Schwyz:

- 02.09.2024: [«Schwyzer Alltag in Szene gesetzt»](#)
- 18.09.2023: [«Audiovisuelles Kulturerbe des Kantons Schwyz» – Projekt geht in die zweite Runde](#)
- 28.11.2022: [Einblicke in längst vergangene Zeiten – Das audiovisuelle Kulturerbe des Kantons Schwyz](#)

Medienecho:

- [Schwyzer Staatsarchiv lädt zum Filmabend](#), Tele 1, 25.09.2024
- [Staatsarchiv sucht und sammelt historische Filmdokumente](#), Bote der Urschweiz, 16.09.2024, S. 3 / bote.ch, 16.09.2024
- Schwyzer Alltag in Szene gesetzt, Bote der Urschweiz, 12.09.2024, S. 8; 13.09.2024, S. 2
- Historische Filmdokumente des Kantons Schwyz, Einsiedler Anzeiger, 03.09.2024, S. 5
- Historische Filmdokumente, Bote der Urschweiz, 03.09.2024, S. 6
- Historische Filmdokumente geniessen. Staatsarchiv zeigt audiovisuelles Kulturerbe an drei Aufführungen, bote.ch, 03.09.2024
- Historische Filmdokumente: Schwyzer Alltag in Szene gesetzt, schwyzkultur.ch, 02.09.2024
- [Schwyzer Archiv zeigt Filmmaterial aus dem 20. Jahrhundert](#), blick.ch/baerntoday.ch/bote.ch/nau.ch, 02.09.2024; pilatustoday.ch, 04.09.2024
- Kanton auf Schatzsuche. Staatsarchiv sucht alte Fotos, Ton- und Filmaufnahmen, Obersee-Nachrichten, 28.9.2023, S. 1-2
- [Alte Bilder und Tonaufnahmen gesucht](#), march24.ch, 23.9.2023
- Gesucht, sind Bilder und Tonaufnahmen. Das Kulturerbe soll angereichert werden. Wer Fotos-, Film oder Tonbestände aus Privatbesitz zur Verfügung stellt, leistet einen wichtigen Beitrag zum Inventar. Höfner Volksblatt, 20.9.2023, S. 28
- [Kanton sucht alte Bild und Tonaufnahmen. Das Staatsarchiv erstellt ein Inventar des audiovisuellen Kulturerbes](#), Bote der Urschweiz, 19.9.2023, S. 24; www.bote.ch, 18.9.2023
- [Audiovisuelles Kulturerbe des Kantons Schwyz im Fokus](#), Einsiedler Anzeiger, 19.9.2023, S. 16
- Das Jahrhunderthochwasser von 1910 – Bilder einer Katastrophe, Höfner Volksblatt, 31.8.2023, S. 6
- [Kanton Schwyz: Ein Hochwasser apokalyptischen Ausmasses](#), Bote der Urschweiz, 21.8.2023, S. 7
- [Von Bergstürzen bis Überschwemmungen: Die heftigsten Schwyzer Naturereignisse](#), Bote der Urschweiz, 18.07.2023, S. 7 / bote.ch, 18.07.2023
- Wie gingen unsere Vorfahren mit Wetterkapriolen um?, Höfner Volksblatt, 13.7.2023, S. 3
- Einblicke in längst vergangene Zeiten, Freier Schweizer, 6.12.2022, S. 8
- [Der Kanton will das audiovisuelle Kulturerbe systematisch erfassen](#), Bote der Urschweiz, 1.12.2022, S. 7; bote.ch, 30.11.2022
- [Gesucht sind kulturell wertvolle Fotos, Filme oder Tonbeiträge](#), Einsiedler Anzeiger, 2.12.2022, S. 24; Höfner Volksblatt, 29.11.2022, S. 4
- [Einblicke in längst vergangene Zeiten](#), march24.ch, 29.11.2022
- [Bilder und Geschichten aus längst vergangener Zeit](#), schwyzkultur.ch, 29.11.2022

Öffentliche Filmabende

Zum Abschluss des Projekts veranstaltete das Staatsarchiv Schwyz im September 2024 in Altendorf, Einsiedeln und Schwyz Filmabende, an denen Ausschnitte aus alten Filmen, die im Rahmen des Projekts zum Vorschein gekommen sind, gezeigt wurden. Die gezeigten Filme deckten praktisch die gesamte Spannweite der Film- und Videobestände ab. Der älteste präsentierte Film dokumentiert den Skitag von Einsiedeln 1924. Weitere Filme dokumentieren beispielsweise das kantonale Musikfest in Schwyz (1937), das Bubenschwingen in Alpthal Mitte der 1960er Jahre, den Abriss des alten Klosters Ingenbohl (1969) oder die Schokoladeproduktion in der Max Felchlin AG (1996).

Gleichzeitig wurden die Interessierten durch Fachleute von Memoriav auf die Thematik der Konservierung von Film- und Videobeständen aufmerksam gemacht. Während die Filmabende in Altendorf und Schwyz von ca. 20–30 Personen besucht wurden, kamen in Einsiedeln gut 60 Besucher an die Veranstaltung. Die Vorbereitung dieser Filmabende hat einige Ressourcen benötigt. Der Aufwand hat sich aber gelohnt, da einerseits an den Veranstaltungen selbst konkrete Bestände gemeldet wurden und andererseits die breite Medienberichterstattung über die Filmabende das Bewusstsein für das audiovisuelle Kulturerbe in der Öffentlichkeit geschärft hat.

Im Rahmen des Memoriav Kongress in Solothurn am 26. November 2024 war der Kanton Schwyz mit einem Stand vertreten, an dem unter anderem auf das Inventarprojekt aufmerksam gemacht wurde. Zudem hielt Ralph Ruch ein Inputreferat zum Projekt und zur Zusammenarbeit von kommunalen Archiven und dem Staatsarchiv.

Die Berichterstattung und die Veranstaltungen motivierten wieder einige Personen dazu, sich beim Staatsarchiv zu melden und über ihre privaten AV-Bestände zu informieren.

Sensibilisierungs- und Vermittlungsaktivitäten

Im Rahmen des Projekts «Audiovisuelles Übersichtsinventar» wurden bei verschiedenen Gelegenheiten (Jahresversammlung des Historischen Vereins Schwyz, Filmabende) die von Memoriav herausgegebenen Broschüren verteilt: Kleine Guides für die Erhaltung von Fotografien, Tondokumenten, Videos und Filmen sowie der Guide zum Umgang mit digitalen Medien. Diese Informationshefte und Ratgeber enthalten sowohl für Organisationen und Institutionen als auch für Private einfach verständliche und wertvolle Inhalte.

Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und dem Kanton

Die Bereitschaft, gefährdetes Material zu übernehmen oder Erhaltungsmaßnahmen (Digitalisierung, Verpackung) mitzutragen, ist seitens Staatsarchiv Schwyz grundsätzlich da. Die Bedingungen für eine Übernahme von AV-Material sind gesetzlich festgehalten. So kann gemäss Archivgesetz das Staatsarchiv private Bestände jeglichen Datenträgers übernehmen (in der Regel als Schenkung), sofern der Bestand für den Kanton eine besondere Bedeutung hat. Gleiches gilt auch für die Gemeinden und Bezirke, die eigene Archive führen müssen. Auch sie sind angehalten, private Bestände zu übernehmen, wenn sie für die Gemeinde oder den Bezirk von Bedeutung sind.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Staatsarchiv und den Gemeinden und Bezirken ist traditionell sehr gut. Da zahlreiche Gemeinden und Bezirke archivische Dienstleistungen des Bezirks March in Anspruch nehmen, ist der Zustand der Archive als gut zu bezeichnen. Die Mitarbeitenden des Bezirksarchivs March verfügen über die notwendige Sensibilisierung und das Know-how im Umgang mit audiovisuellen Beständen. Nichtsdestotrotz stehen AV-Bestände in den kommunalen Archiven nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. Verwaltungsakten geniessen höhere Priorität. Das Inventarprojekt konnte diesbezüglich aber die Entscheidungsträger in den Gemeinden weiter sensibilisieren. In der Gemeinde Schübelbach ist beispielsweise ein Pilotprojekt zur Digitalisierung, Erschliessung und Nutzbarmachung von Film-/Videomaterial lanciert worden, das Mustercharakter aufweist. Das Staatsarchiv Schwyz ist für die öffentlichen Organe der erste Ansprechpartner, wenn es um Fragen rund um audiovisuelles Kulturgut geht. Gemäss Archivgesetz ist die Beratung der öffentlichen Archive eine Kernaufgabe des Staatsarchivs. Entsprechend deckt das Staatsarchiv das gesamte Kantonsgebiet mit seiner Beratungsfunktion ab.

Auch bei Privaten hat das Staatsarchiv einen guten Ruf. Die Übergabe (Schenkung) von Beständen ans Staatsarchiv wird seitens Privater meist wohlwollend in Erwägung gezogen. Im Falle von Beständen, die das Staatsarchiv oder auch das entsprechende kommunale Archiv nicht übernehmen will, oder die Eigentümer den Bestand selbst behalten möchten, beschränkt sich das Staatsarchiv auf die Beratung betreffend Aufbewahrung, Digitalisierung und Anleitung zur Metadatierung von AV-Medien. Auch wird neben den Kleinen Guides von Memoriav auf die Möglichkeit von durch den Bund subventionierten Projekten hingewiesen und Memoriav als Kompetenzzentrum bekannt gemacht.

Das Staatsarchiv verfügt über geeignete Räumlichkeiten für die Lagerung von audiovisuellen Dokumenten, auch wenn diese nicht an die Infrastrukturen grösserer Staatsarchive herankommen. Im Aussenmagazin ist es beispielsweise konstant 10° kalt, was für audiovisuelle Dokumente gut ist. Entsprechend kommen erschlossene und digitalisierte Bestände zur Lagerung ins Aussenmagazin. Auch für die digitalen audiovisuellen Dokumente verfügt das Staatsarchiv über eine geeignete Infrastruktur für die digitale Langzeitarchivierung.

Massnahmen als Folge des Inventarprojekts

Im Nachgang an das Inventarprojekt stehen folgende Massnahmen im Zentrum, die gleichzeitig Bestandteil einer kantonalen Strategie zur Sicherung des audiovisuellen Kulturguts im Kanton Schwyz sein können:

- Die Öffentlichkeit muss weiterhin kontinuierlich sensibilisiert werden, was audiovisuelles Kulturgut ist und wie zu diesem Kulturgut Sorge getragen werden kann. Staatsarchiv und Memoriav müssen als kompetente Ansprechpartner weiter verankert werden. Entsprechend wird das Staatsarchiv seine Serie auf der Homepage weiterführen. Hier werden jeweils viermal pro Jahr besondere, der Jahreszeit entsprechende Fotografien publiziert und auf die Bedeutung von audiovisuellen Quellen aufmerksam gemacht.

Zukünftig steht der historische Kontext der Fotografien stärker im Zentrum. Zudem sind zukünftige Veranstaltungen zum Thema denkbar. Als Idee existiert beispielsweise eine Filmpräsentation in Küssnacht, an der das aussergewöhnliche Küssnächter Filmmaterial gezeigt wird und gleichzeitig aus der Bevölkerung Kontextinformationen entgegengenommen werden können.

- Die Diskussion über Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Lagerung und Speicherung von analogen wie auch digitalen AV-Beständen ist seitens Staatsarchivs aktiv anzuregen. Dazu gehört insbesondere, dass den Gemeinden und Bezirken ihre Verantwortung zur Übernahme besonderer privater Bestände bewusst gemacht wird. Die kantonale Speicherinfrastruktur für die Langzeitarchivierung steht neben den öffentlichen Organen auch Privaten zur Verfügung, sofern deren Bestände eine besondere Bedeutung für den Kanton aufweisen. Eine saubere Bewertung von digitalen Beständen, das Vorhandensein von Metadaten sowie allenfalls eine finanzielle Beteiligung an den Speicher- und Betriebskosten sind Voraussetzung für die Nutzung.
- Informationen betreffend Konservierung und Katalogisierung von AV-Beständen müssen aktiv zur Verfügung gestellt werden. Der geeignetste Kanal hierfür sind die Homepages des Staatsarchivs und der Kantonsbibliothek, sowie die prominente Verlinkung der Memoriav-Website.
- Projekte wie in der Gemeinde Schübelbach sind zu forcieren und durch das Staatsarchiv fachlich zu begleiten.
- Ein wichtiger Aspekt ist auch die benutzerfreundliche Publikation von audiovisuellem Kulturgut. Diesbezüglich plant das Staatsarchiv in den nächsten ein bis zwei Jahren die Einführung eines digitalen Lesesaals. Zwar sind die Fotobestände des Staatsarchivs bereits heute online einsehbar (scope query, Archives Quickaccess), deren Sichtbarkeit ist aber noch zu wenig ausgeprägt. Bestände öffentlicher Organe und Privater, die die kantonale Infrastruktur für die Erschliessung und digitale Langzeitarchivierung nutzen, wären ebenfalls in diesem digitalen Lesesaal sichtbar.

Den Verantwortlichen im Kanton und den am Projekt beteiligten Personen ist bewusst, dass mit dem Abschluss des Memoriav-Projekts die eigentliche Arbeit erst beginnt. Bestände, die sich gemäss Umfrage als besonders herausgestellt haben und Personen, die eine Beratung durch das Staatsarchiv wünschen, müssen und werden in naher Zukunft kontaktiert und beraten. Desweiteren ist die Sensibilisierung der Bevölkerung langfristig aufrecht zu halten. Die im Staatsarchiv für die Sammlungsbestände zuständige Mitarbeiterin hat den längerfristigen Auftrag gefasst, aufgrund der Erkenntnisse aus dem Inventarprojekt die notwendigen Massnahmen in Angriff zu nehmen. Auch wenn dies mit beschränkten Ressourcen erfolgen muss und auf alle Beteiligten viel Arbeit wartet, scheinen nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Bezirken die Erfolgsaussichten gut zu sein.

Das Inventarprojekt hat für diese kommenden Aufgaben ein solides Fundament geschaffen, auf dem sich eine kantonale Strategie aufbauen lässt.

Projektinvolvierte

Im Kanton Schwyz waren folgende Personen in das Projekt involviert:

- Ralph Ruch, Leiter Staatsarchiv des Kantons Schwyz, Lokale Projektleitung
- Pius Ruhstaller, Mitarbeiter Kulturförderung, Fachperson (Scout) Datenerhebung
- Sarah Flühler-Parry, Mitarbeiterin Staatsarchiv, zuständig für die Sammlungen
- Christine Burlet, Mitarbeiterin Staatsarchiv, zuständig für die Sammlungen
- Peter Rohrbacher, Mitarbeiter Staatsarchiv, zuständig für die digitale Archivierung

Memoriav:

- Cécile Vilas, Gesamtprojektleitung
- Guy Thomas, Projektkoordination
- Melanie Widmer, Datenmanagement